



## KOBLENZER KOMMUNALWAHL 2024

### FRAGEBOGEN ZUR KOMMUNALEN KLIMASCHUTZPOLITIK DER PARTEIEN

#### Allgemein | Grundsätzliches

#### 1. Was plant Ihre Partei, damit der Klimaschutz zum wichtigsten Thema in Koblenz wird?

##### a. Welche Bedeutung messen Sie dem Klimaschutz bei?

Klimaschutz hat für Bündnis90/DIE GRÜNEN oberste Priorität. Bereits jetzt ist Koblenz mit einem Anstieg von 1,8 Grad stärker vom Klimawandel betroffen als andere Regionen. Um auch künftigen Generationen ein Überleben in unserer Stadt zu ermöglichen, müssen wir dringend handeln und Klimaschutz zur Maxime unseres Handelns machen. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Koblenz 2019 auf unseren Antrag hin den Klimanotstand erklärt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Koblenz bis 2035 klimaneutral zu gestalten. Dies ist eine große Herausforderung und erfordert große Anstrengungen.

##### b. Mit welchen Hindernissen, Risiken und Herausforderungen rechnen Sie?

In den letzten Jahren sind vom Stadtrat zahlreiche Konzepte beschlossen worden, wie z.B. das Klimaschutzteilkonzept und der Verkehrsentwicklungsplan. Die Umsetzung der Maßnahmen muss jedoch immer wieder gegen Widerstände in der Verwaltung und bei konservativen Kräften im Stadtrat durchgesetzt werden. So finden sich beispielsweise unverständlicherweise manchmal Mehrheiten zur weiteren Flächenversiegelung in ökologisch sensiblen Bereichen. Auch ist das Geschrei oft groß, wenn es um die Reduzierung von Parkplätzen geht. Beschlüsse zum Klimaschutz dürfen jedoch nicht Lippenbekenntnisse sein, sondern müssen auch zu konkretem Handeln führen. Die Vorschläge der Klimaschutzkommission müssen konsequenter als bisher von der Verwaltung umgesetzt werden.

##### c. Wie wollen Sie damit umgehen?

Im Stadtrat müssen Mehrheiten organisiert werden, um sicherzustellen, dass Klimaschutz tatsächlich oberste Priorität hat. Die Grünen im Stadtrat sind dabei der verlässlichste Partner des Klimaschutzes! Ein gutes Kommunalwahlergebnis für Bündnis90/DIE GRÜNEN ist Voraussetzung. Wir brauchen aber auch die Unterstützung und Rückendeckung durch eine kritische Öffentlichkeit, wie durch das Klimabündnis.

#### 2. Wie sieht die Strategie Ihrer Partei für Ihre Klimaschutzziele aus?

##### a. Mit welchen konkreten 3 Schwerpunkten in diesem Themenbereich würden Sie nach einer erfolgreichen Wahl als erstes starten?

- Bei der Energiewende muss die Stadt Koblenz weiterhin die eingeleiteten Maßnahmen zur energetischen Sanierung und den Ausbau

der erneuerbaren Energien an den städtischen Liegenschaften fortsetzen. Viel ist hier bereits in den letzten Jahren eingeleitet worden. Wir werden dafür kämpfen, dass weitere Mittel eingesetzt werden, da in der ersten Stufe die Maßnahmen mit günstigem Kosten-Nutzen-Verhältnis umgesetzt worden sind. Auf unseren Antrag wurde mit der kommunalen Wärmeplanung begonnen, deren Ergebnisse noch in diesem Jahr erwartet werden. Wir werden uns für Nahwärmenetze auf Basis von erneuerbaren Energien einsetzen und dabei auch regionale Konzepte nach dem Trierer Vorbild vorantreiben. Flusswärmepumpen können, wie von uns angeregt, für Koblenz eine wichtige Rolle übernehmen.

- Die Verkehrswende hin zu klimafreundlichen Verkehrsträgern muss weiter vorangetrieben werden, da etwa ein Viertel der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Verkehrssektor stammen und bisher keine Einsparungen erkennbar sind. Durch den politischen Druck des Radentscheids Koblenz konnten in den letzten Jahren viele Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs umgesetzt werden. Koblenz ist aber immer noch keine Fahrradstadt, auch wenn der ADFC-Klimatest eine Verbesserung auf eine 4 minus brachte. Wir wollen das Netz der Radwege weiter verdichten und neue Radpendlerrouten schaffen. Mobilitätsstationen sollen das Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel erleichtern. Im neuen Nahverkehrsplan wollen wir die Fahrzeiten im ÖPNV durch verbesserte Umsteigeverbindungen verkürzen.
  
- Die Ahrtalkatastrophe hat gezeigt, dass wir uns verstärkt auf Starkregenereignisse, aber auch auf längere Dürrephasen einstellen müssen. Vor diesem Hintergrund wollen wir Koblenz zur Schwammstadt entwickeln. Versiegelte Flächen verhindern wichtige Versickerungen. Für eine bessere Trinkwasserneubildung werden wir uns dafür einsetzen, in der Stadt weitere Flächen zu entsiegeln, naturnähere Flächen zu schaffen und den Wasserrückhalt in der Fläche zu stärken. Mit mehr Bäumen und einem höheren Stadtgrünanteil gilt es Versickerungsflächen zu schaffen und mit der natürlichen Verschattung die Temperaturen in der Stadt während Hitzewellen abzumildern. In der Vergangenheit haben Baumfällungen immer wieder zu Verunsicherungen bei Bürger\*innen geführt. Wir werden Transparenz schaffen und dafür ein öffentliches, digitales und leicht verständliches Baumkataster einführen. Freiflächen müssen strategisch aufgewertet und im Sinne der Starkregenvorsorge und der Biodiversität aufgewertet bzw. angepasst werden. Eine Zerstörung biologisch wichtiger Habitate wird es mit uns nicht geben, gerade wenn ihnen, wie dem Garten Herlet, auch noch eine wichtige Naherholungsfunktion zukommt.

b. Wie wollen Sie die darin enthaltenen Ziele erreichen?

Stark werden, Mehrheiten organisieren, Kämpfen, Durchsetzen!

c. Wie könnte der Zeitplan dafür aussehen?

Wir wollen das Klimaschutzkonzept der Stadt dahingehend weiterentwickeln, dass die Erreichung der Klimaschutzziele und Umsetzung von Maßnahmen überprüfbar wird. Um bis 2035 klimaneutral zu werden, müssen Jahresschritte definiert werden, deren Einhaltung überprüft werden können.

### 3. Welche konkreten operativen Möglichkeiten sieht Ihre Partei für die direkte Beteiligung der Bürgerschaft?

#### a. Wie werden Sie den Bürgern Ihre Vorstellungen, Planungen und Projekte anschaulich nahebringen?

Transparenz und Teilhabe sind uns sehr wichtig. Deshalb haben wir im Stadtrat den Live-Stream der Ratssitzungen gegen Widerstände durchgesetzt. Auch wollen wir erreichen, dass das Abstimmungsverhalten der Ratsfraktionen zu bestimmten Entscheidungen transparent wird. Leider scheiterte dies bisher an einer Ratsmehrheit, die offenkundig nicht dokumentieren lassen möchte, wie sie sich zu einzelnen Entscheidungen verhalten hat. Hier werden wir weiter für mehr Transparenz kämpfen. Über die Koblenz-App wollen wir zudem direkter über die Koblenzer Politik informieren. Stadtteil-Apps nach dem Vorbild von Lay sollen für mehr Digitalisierung sorgen und Menschen und Vereine im Stadtteil besser miteinander vernetzen.

#### b. Wie erfassen Sie die Meinungen, Wünsche und Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu den Klimathemen?

Das Bürgerpanel der Stadt Koblenz hat sich hierzu bewährt und wird von den Koblenzer\*innen gut angenommen. Das aktuelle Bürgerpanel zeigte, dass beispielsweise die Maßnahmen zum Ausbau des Radwegenetzes sehr positiv aufgenommen werden, auch wenn noch erhebliches Verbesserungspotenzial besteht. Wir sehen uns durch die Ergebnisse bestärkt, weiter an einem klimafreundlichen Koblenz zu arbeiten.

#### c. Wie können Ehrenamtler\*innen (lokale Initiativen, NGOs, etc.) stärker in politische Entscheidungsprozesse vorbereitend einbezogen werden?

Das ehrenamtliche Engagement von so vielen Koblenzer\*innen ist das Herzstück einer lebendigen und sozialen Gemeinschaft und leistet einen unschätzbaren Beitrag für unsere Stadt. Wir möchten echte Beteiligung erreichen und dadurch unsere Demokratie vor Ort stärken. Wir werden uns dafür einsetzen, Bürger\*innenräte einzuführen. Auf diese Weise können sich die Koblenzer\*innen selbst an konkreten Themen und Projekten beteiligen.

## Verkehr

**Der Stadtrat hat mit dem Masterplan Koblenz sowie mit dem Verkehrsentwicklungsplan einstimmig beschlossen, den Pkw-Druck in der Innenstadt zu verringern.**

#### a. Unterstützen Sie das Ziel einer weitestgehend autofreien Innenstadt? Mit welchen Schritten könnten Sie sich diesem Anspruch nähern?

Eine gerechte Verkehrsraumaufteilung für alle Verkehrsteilnehmer\*innen ist uns wichtig. Deshalb streben wir an, den Anteil des Radverkehrs, des Fußverkehrs und des ÖPNV am Gesamtverkehr deutlich zu erhöhen. Die Widerstände sind allerdings auch im Stadtrat groß, da Einschränkungen des Autoverkehrs als Einschränkungen persönlicher Freiheit missverstanden werden. Dabei zeigen Beispiele wie die Fahrradstraße oder der Versuch am Schenkendorfplatz, wie durch eine Reduzierung des PKW-Verkehrs mehr Lebensqualität und Freiräume geschaffen werden können. Der Ausbau der

Südallee zu einer Fahrradstraße und die Beruhigung des Peter-Altmaier-Ufers sind wichtige weitere Schritte.

b. Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie ergreifen

... um in Koblenz auch den im Landesnahverkehrsgesetz (NVG RP) vorgesehenen Vorrang des ÖPNV herzustellen und

... um den ÖPNV zuverlässiger – Anschlusssicherheit an den Umsteigepunkten – zu gestalten sowie auf seinen Linienwegen entsprechend zu beschleunigen?

Im neu zu erstellenden Verkehrsentwicklungsplan wollen wir die Umsteigezeiten verkürzen und damit die Fahrzeiten verkürzen. Zwischen den Stadtteilen braucht es zudem mehr Querverbindungen. Wir setzen uns weiterhin für einen Ausbau von Bahnhaltstellen im Stadtgebiet ein. Vor allem die Gewerbegebiete gilt es durch einen Ausbau von ÖPNV und Schienenpersonenverkehr stärker anzubinden. Für eine vernetzte Mobilität in unserer Stadt haben wir bereits im Stadtrat dezentrale Mobilitätsstationen beantragt, die nun umgesetzt werden. Diese erleichtern den Umstieg zwischen Bus, Bahn, Car-Sharing-Fahrzeugen und (Leih)-Fahrrädern. Verknüpft mit Park-and-Ride-Flächen am Stadtrand wollen wir erreichen, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren. Bei der koveb werden wir den Ausbau der Elektromobilität vorantreiben. Das von den Grünen in Bund und Land durchgesetzte Deutschlandticket ermöglicht für 1,50 Euro (bzw. 1 Euro für Studierende und Jobticketbesitzer) die preiswerte Nutzung des ÖPNV. Dies wollen wir erhalten und weiter ausbauen.

c. Die Situation auf der Balduinbrücke ist für Verkehrsteilnehmende ob des engen Querschnitts konfliktreich und oft gefährlich. Unterstützen Sie eine grundlegende Verbesserung wie bspw. die Belassung des Rad- und Busverkehrs bei Herausnahme des gesamten MIV oder bei einer 1:0-Wechselverkehrsführung für den MIV: vormittags nur stadteinwärts und nachmittags stadtauswärts?

Bündnis90/DIE GRÜNEN wollen eine deutliche Verbesserung der Sicherheit für den Fuß- und Radverkehr auf der Balduinbrücke erreichen und kurzfristig eine Prüfung von Varianten durchführen lassen. Denkbar wäre eine Einbahnregelung für Kraftfahrzeuge, so dass die Fläche für den Radverkehr vergrößert werden könnte. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, die Brücke nur noch für den öffentlichen Personennahverkehr zu öffnen. Radfahrende können dann auf beiden Fahrbahnen fahren und der Bereich neben der Fahrbahn stünde komplett den Fußgängerinnen zur Verfügung. Eine dritte Möglichkeit wäre das Einführen von Tempo 30 auf der gesamten Brücke. Eine Reduzierung der Geschwindigkeit vermindert gefährliche Begegnungen zwischen Kraftfahrzeugen und dem Radverkehr. Unabhängig davon soll der Schutzstreifen auf der gesamten Brücke in maximal möglicher Breite ausgeführt und rot markiert werden. Am Südende der Brücke sollen Möglichkeiten geschaffen werden, dass Radfahrende einfach und gefahrlos Richtung Altstadt abbiegen können.

d. Unterstützen Sie für ein möglichst sicheres, rasches und komfortables Vorankommen soweit möglich die Trennung von Fußverkehr, Radverkehr, Autoverkehr und ÖPNV, um das Konfliktpotential zwischen den unterschiedlichen Verkehrsarten zu reduzieren?

Ja, unbedingt.

## Energie

- a. Wie werden Sie Ihren Einfluss auf die Gesellschaften und Eigenbetriebe der Stadt Koblenz (z.B. evm AG) mit Priorität auf die Gewinnung erneuerbarer Energien (Solarthermie, PV-Anlagen, Geothermie, Fluss- und Abwasserwärme, Windkraftanlagen etc.) und/oder die Verminderung von Treibhausgasemissionen ausüben?

Die kommunalen Energieversorger haben eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Energiewende und müssen die Transformation zu erneuerbaren Energien bei der Wärmeplanung umsetzen. Wir werden in den Gremien darauf einwirken, dass die ökologisch vernünftigsten Konzepte realisiert werden. Wir setzen auf Nahwärmekonzepte mit Flusswärmepumpen und regionale Konzepte nach dem Trierer Vorbild. Der kommunale Servicebetrieb hat bereits eine Vorreiterrolle übernommen und setzt an seinem Betriebshof ein großes PV-Konzept mit Lademöglichkeit für Sammelfahrzeuge um. Ähnliche Konzepte wollen wir auch bei Wasserwerken und weiteren kommunalen Betrieben umsetzen. Wir sind diejenigen, die am leidenschaftlichsten für die Energiewende und den Klimaschutz kämpfen!

- b. Bis zu welchem Zeitpunkt sollte Ihrer Einschätzung nach die energetische Sanierung der kommunalen Gebäude fertig gestellt sein?

Wie werden Sie Bevölkerung und Wirtschaft dabei unterstützen, Gebäude energetisch zu sanieren und erneuerbare Energien zu produzieren?

Zahlreiche Maßnahmen nach dem Klimaschutzteilkonzept laufen bereits. Hierzu zählen u.a. PV-Anlagen, LED-Beleuchtung und Optimierung von Heizsystemen. Es handelt sich dabei überwiegend um Maßnahmen, die ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen und rasch umsetzbar waren. Energetische Sanierungen wurden bei Neubaumaßnahmen, beispielsweise an Schulen nach dem KI 3.0 Programm, umgesetzt. Die energetische Dämmung zahlreicher weiterer Gebäude ist jedoch mit einem größeren Aufwand verbunden, der erhebliche Mittel beanspruchen wird. Hier werden wir uns für die Mittelbereitstellung in den nächsten Haushalten einsetzen. Für die energetische Sanierung privater und gewerblicher Liegenschaften wollen wir positive Rahmenbedingungen schaffen, insbesondere durch die Unterstützung und den Ausbau vorhandener Beratungsangebote.

## Ernährung

**Die Außer-Haus-Verpflegung (Schulen, Kitas, Krankenhäuser etc.) hat ein großes Potential. Viele Menschen achten auf eine klimabewusste und global gerechte Ernährungsweise. Ein höchst wichtiger Beitrag ist das zunehmende Angebot einer pflanzenbasierten, fleischarmen Kost.**

- a. Werden Sie sich dafür stark machen, dass bei kommunalen Verpflegungsangeboten, wie für Kitas, Schulen, Krankenhäusern und weiteren Verpflegungseinrichtungen, der Anteil an fair gehandelten sowie regionalen Produkten und Biolebensmitteln - analog zum Öko-Aktionsplan Rheinland-Pfalz - verpflichtend auf 30 %, bezogen auf den Gesamtwareneinsatz eines vierwöchigen Speiseplans, erhöht wird? Wenn ja, wie setzen Sie dies um?

Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Öko-Aktionsplan bei kommunalen Verpflegungsangeboten berücksichtigt wird. Dies kann über die Ausgestaltung der Ausschreibungen realisiert werden.

b. Wie erreichen Sie einen hohen Anteil an pflanzenbasierten, fleischarmen Essen?

Die Ernährung hat, wie in der Klimaschutzkommission am 25.11.2022 vorgestellt, einen erheblichen Anteil an unseren Treibhausgasemissionen. Eine vegane bzw. vegetarische Ernährung ist dabei deutlich weniger klimaschädlich. Unsere Fraktion hat daher im letzten Jahr einen Antrag gestellt, um Mitarbeitenden in Verpflegungseinrichtungen eine Schulung bezüglich veganer/vegetarischer Ernährung anzubieten bzw. die Kosten einer solchen Schulung zu übernehmen.

In kommunalen Einrichtungen kann der Anteil von pflanzenbasiertem Essen außerdem dadurch erhöht werden, dass bereits bei der Ausschreibung die Vorgabe aufgenommen wird mindestens ein pflanzenbasiertes Gericht anzubieten. Der Preis von diesem Gericht sollte dabei idealerweise günstiger sein, als die Fleischalternativen. Als ersten Schritt setzen wir uns für die Einführung einer kostengünstigen warmen Mahlzeit in Bio-Qualität und mit veganer Alternative in Schulen ein.

c. Setzen Sie sich dafür ein, eine zuständige Stelle für das Thema ‚Nachhaltige Ernährung in der Stadt Koblenz‘ zu schaffen, die u.a. eine kommunale Ernährungsstrategie erarbeitet?

Eine kommunale Ernährungsstrategie ist eine sinnvolle Maßnahme, um den Anteil pflanzenbasierter, biologischer sowie regionaler Ernährung zu erhöhen. Ob hierfür eine eigene Stelle notwendig ist oder diese Aufgabe in einem bestehenden Bereich (beispielsweise der Klimaschutzbeauftragten) angesiedelt werden kann muss im Detail geprüft werden.

d. Mit welchen Maßnahmen möchten Sie regionale Wertschöpfungsketten für Lebensmittel stärken?

Regionale Wertschöpfung ist uns sehr wichtig. Beim Angebot in städtischen Mensen - auch und vor allem in Schulen - gilt es aus unserer Sicht deshalb nicht nur auf vegetarische und vegane Gerichte zu setzen, sondern vor allem auch auf regionale und saisonale Produkte. Dabei gilt es auch, das Bewusstsein der Menschen für die Bedeutung regionaler Wertschöpfung zu stärken und durch Lehr- und Fortbildungsangebote den Mehrwert von regionalen Produkten und kurzen Lieferketten zu verdeutlichen. Dafür setzen wir uns ein.

## Klimaschutz und Klimaanpassung

a. Unser Waldökosystem ist ein hauptsächlicher Schutzfaktor in unserer kommunalen Klimapolitik (Kohlenstoffspeicher, Wasserspeicher, Artenschutz). Werden Sie die neue ökologische Waldzertifizierung unterstützen und die nationalen und europäischen Waldschutzgebiete dauerhaft sichern?

Unser Koblenzer Stadtwald ist ein wichtiger Bestandteil unseres ökologischen Erbes und eine wertvolle Ressource für unsere Zukunft. Um den Wald klimaresistent aufzustellen, setzen wir vor allem auf Naturverjüngung, eine möglichst ungestörte Waldbodenentwicklung und Versickerungsmöglichkeiten. Wir setzen zudem auf eine nachhaltige Bewirtschaftung des Forstes nach Naturland-Kriterien und wollen, dass 10% der Waldfläche aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden. Unser Antrag zur Zertifizierung

nach Naturland-Kriterien wird bereits in der Verwaltung bearbeitet.

- b. Bund und Land empfehlen Hitzeschutzkonzepte für alle kommunalen Einrichtungen bis 2025. Welche Maßnahmen für ein solches Hitzeschutzkonzept erachten Sie als vorrangig? Koblenz ist besonders stark durch den Klimawandel betroffen, schon jetzt liegt der Anstieg der durchschnittlichen Temperatur mit 1,8 Grad deutlich über Landes- und Bundesdurchschnitt. Wir haben bereits 2020 einen Hitzeaktionsplan im Stadtrat beantragt, der 2023 von der Stadt vorgelegt wurde. Vorrangig ist für uns die Schaffung von Schatten beispielsweise durch Bäume. Betonwüsten wie am Zentralplatz dürfen nicht wieder geschaffen werden. Auch ist für uns die Einrichtung von Trinkwasserbrunnen an öffentlichen Plätzen und in Schulen wichtig. Beides haben wir ebenfalls beantragt.
- c. Der Stadtrat hat am 24.03.2022 das Regenwassermanagementkonzept beschlossen. Mit welchen Maßnahmen / Projekten würden Sie beginnen? Wie wollen Sie Bevölkerung und Wirtschaft darin unterstützen, Entsiegelungsmaßnahmen vorzunehmen? Oft sind es kleine Maßnahmen, die bei einem Starkregenereignis große Wirkung entfalten. Wichtig ist, dass der Abfluss nicht durch Barrieren behindert wird oder so gelenkt wird, dass keine großen Schäden entstehen. Gewässerrenaturierungen sind uns daher sehr wichtig und werden von uns unterstützt. Gefährdete Gebiete und potenzielle Abflussbereiche müssen von Bebauung freigehalten werden. Zur Entsiegelung wollen wir ein Förderprogramm der Stadt auflegen.
- d. Werden Sie Biodiversität in der Stadt (Grünflächen, Baumbestände, Bebauung) und grundsätzlich Lebensräume und Habitate erhalten und fördern? Welche Maßnahmen schlagen Sie hierzu vor? Unsere Stadtbäume erfüllen eine wichtige Funktion als CO<sub>2</sub>-Speicher, Schattenspende und Lebensraum für zahlreiche Lebewesen. Daher wollen wir bestehende Bäume schützen und neue Bäume pflanzen. Die von uns durchgesetzte Baumschutzsatzung hat sich dabei sehr bewährt. Die in den letzten Jahren von der Stadt angelegten Blühstreifen sind nicht nur schön anzuschauen, sondern erfüllen eine wichtige ökologische Funktion als Nahrungsquelle von Insekten. Diese ökologischen Grünflächen wollen wir weiter ausbauen. Ökologisch sensible Bereiche müssen demgegenüber von Bebauung freigehalten werden.
- e. Wie werden Sie der regionalen Wirtschaft helfen, klimaneutral zu werden? Mit der kommunalen Wärmeplanung werden die Grundlagen für eine effiziente Wärmeversorgung gelegt. Durch Nahwärmekonzepte kann beispielsweise die Abwärme von Industriebetrieben sinnvoll genutzt werden. Wasserstoff ist zu wertvoll für die Beheizung von Wohnungen, für energieintensive Betriebe aber eine Energieform der Zukunft. Mit Nahwärmekonzepten kann dies sinnvoll zusammengeführt werden.
- f. Wie könnte die Koblenzer Klimaschutzkommission Ihrer Ansicht nach so verändert werden, dass sie effektiver arbeitet, etwa in Form sektoraler Arbeitsgruppen? Die Experten der Klimaschutzkommission haben wichtige Anregungen gegeben und gute Arbeit geleistet. Leider wurden die Anregungen oft nicht von

der Verwaltung in konkrete Handlungen oder Vorlagen für die weitere Ratsarbeit umgesetzt. Wir wollen die Kommission stärken und zu einem Beratungsgremium nach dem Vorbild des Denkmalschutzbeirates weiterentwickeln.

**Wir bitten Sie um ausführliche und konkrete Beantwortung des Fragenkataloges und um Rücksendung bis zum 12. April 2024. Ihre Antworten fließen in ein Bewertungssystem ein.**